Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 53 (1976)

Artikel: Der Tourismus am Rheinfluss im Wandel der Zeiten
Autor: Pfaff, Robert
Vorwort: Einleitung
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-841864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einleitung

Der Rheinfall, früher und bis weit ins 19. Jahrhundert meistens als Laufen bezeichnet¹, ist nach neuesten Erkenntnissen während der letzten Eiszeit vor 17 000 bis 14 000 Jahren entstanden². Für die Erdgeschichte ist dies eine sehr kurze, für die Geschichte des Tourismus am Rheinfall hingegen eine sehr lange Zeitspanne. Erst vom Beginn des 15. Jahrhunderts an haben wir sichere Kunde von Besuchern des Rheinfalls. Damit soll nicht behauptet werden, dass nicht schon vorher viele uns Unbekannte den Rheinfall besucht haben könnten. Es gehört nicht zum Aufgabenbereich der Geschichte, Vermutungen über die ersten möglichen Rheinfallbesucher anzustellen. Die Geschichte befasst sich mit sicher belegbaren Tatsachen und versucht, diese im Zusammenhang darzustellen. Von diesem Standpunkt aus

¹ Der Ausdruck «Loufen» erscheint zum erstenmal in einer Urkunde König Ludwigs des Deutschen für das Kloster Rheinau vom 19. Februar 858. *Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich*, Zürich 1888, Band I, S. 29; vgl. Hans Kläui, *Ein Gang durch die Geschichte der Gemeinde Laufen-Uhwiesen*, Schaffhausen 1958, S. 32 ff. Die Bezeichnung bezieht sich aber nicht auf den Rheinfall, sondern auf Güter in der Mark Laufen. Die erste schriftliche Erwähnung des Rheinfalls (als Laufen) findet sich in der Vita des heiligen Konrad aus dem 12. Jahrhundert. Walter Berschin, *Odalscalcs Vita S. Konradi im hagiographischen Hausbuch der Abtei St. Ulrich und Afra*, Freiburger Diözesan-Archiv, Freiburg 1975, Band 95, S. 95 f. In einer anmutigen Legende wird berichtet, wie die beiden Heiligen Konrad (Bischof von Konstanz) und Ulrich (Bischof von Augsburg) zwei Vögel beobachteten, die unaufhörlich über dem Fall kreisten. Sie sahen in ihnen sündige Menschenseelen, die — noch nicht gänzlich geläutert — diese Pein erdulden mussten. Rüeger unterscheidet in seiner im Jahr 1600 begonnenen Chronik deutlich den «oberen, kleinen Loufen» (die Lächen) und den «undern, nidern, gross Loufen» (den Rheinfall). Der «recht gross Loufen» wird auch als «fal des Rhins» bezeichnet. J. J. Rüeger, *Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen*, Band I, Schaffhausen 1884, (zitiert: Rüeger), S. 30 und 37. Die J. G. Nehers Söhne und Cie. bezeichneten ihre Firma Ende des 19. Jahrhunderts als «Eisenwerk Laufen am Rheinfall». Staatsarchiv Schaffhausen, Wasserbauwesen 1853—1937, 12. 4. 1887. — Wenn kein besonderer Standort angegeben wird, befinden sich die betreffenden Akten im Staatsarchiv Schaffhausen.

Die Drucklegung dieser Geschichte des Tourismus am Rheinfall wurde in verdankenswerter Weise unterstützt durch Beiträge der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall, der drei Betriebe am Rheinfall — Café-Park, Schlösschen Wörth, Schloss Laufen — und des Verkehrsvereins Neuhausen am Rheinfall. — Sämtliche Fotoaufnahmen stammen von Reallehrer Egon Knapp, Neuhausen am Rheinfall.

² Mitteilung Dr. Franz Hofmann, Geologe, Neuhausen am Rhf., 13. 4. 1976; vgl. *Schaffhauser Nachrichten* 1976 (zitiert: SN), Nr. 86.

betrachtet, gliedert sich die Geschichte des Tourismus am Rheinfluss in vier Zeitabschnitte:

- I. *Die Anfänge*. Sie erstrecken sich vom Beginn des 15. bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts.
- II. *Die erste Blütezeit* dauerte von der Mitte des 18. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, als Schweizer Reisen zum festen Programm der gehobenen Gesellschaftsschichten gehörten.
- III. *Der Tourismus im Eisenbahnzeitalter*, zwischen 1850 und 1950.
- IV. *Der moderne Volkstourismus* setzte nach dem Zweiten Weltkrieg ein und stand im Zeichen des Automobils.

I. Die Anfänge

Die Schweiz wurde von den Ausländern erst spät als Reiseland entdeckt. Die Fremden mieden die Schweiz, denn sie hatte den Ruf eines unkultivierten, bergfinsternen Landes. «Das Gebirge, die reissenden Wasser, der Schlachtenzorn der Schweizer und ein unbestimmtes Grauen vor Land und Leuten scheuchten die Fremden von unseren Grenzen weg³.» Erst im 15. Jahrhundert begann sich das Ausland im Zusammenhang mit den Reformkonzilien von Konstanz (1414 bis 1418) und Basel (1431—1437) literarisch mit der Schweiz zu befassen.

Zwei italienische Humanisten eröffneten den Reigen: Francesco Poggio di Bracciolini (1380—1459) und Enea Silvio Piccolomini (1405—1464), der spätere Papst Pius II⁴. Die Entdeckung der Welt und des Menschen gehören nach Jacob Burckhardt zu den bleibenden grossen Leistungen der Renaissance. «Die Italiener sind die frühesten unter den Modernen, welche die Gestalt der Landschaft als etwas mehr oder weniger Schönes wahrgenommen und genossen haben⁵.»

³ Richard Feller, *Die Schweiz des 17. Jahrhunderts in den Berichten des Auslandes*, in: Schweizer Beiträge zur Allgemeinen Geschichte, Band I, Aarau/Bern 1943, S. 55 ff.

⁴ Richard Feller und Edgar Bonjour, *Geschichtsschreibung der Schweiz, Vom Spätmittelalter zur Neuzeit*, Band I, Basel/Stuttgart 1962, S. 151 ff.

⁵ Jacob Burckhardt, *Die Kultur der Renaissance in Italien*, Leipzig 1913, Band II, S. 16 f.